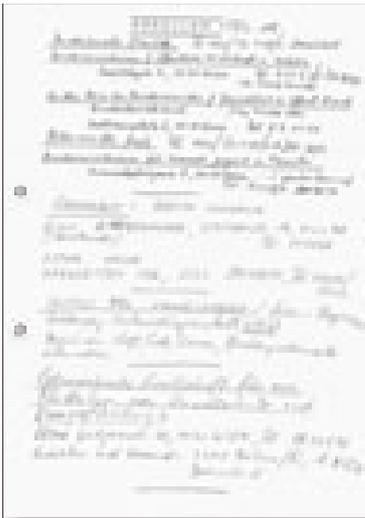


Die ersten Jahre

Aus den über Jahre gesammelten Unterlagen der ÄGU. Hier Ausschnitte aus den Jahren 1989 und 1990.



DIE ERSTE ADRESS-SAMMLUNG IST NOCH HANDGESCHRIEBEN.

→ Die erste Adress-Sammlung, die die ÄGU erstellt hat, beginnt bei B wie „Bundeskanzler“ und endet bei U wie „Umweltberatung Österreich“. Anhand der alten Unterlagen der ÄGU lässt sich gut nachvollziehen, wie viel Arbeit die Männer und Frauen der ersten

sind: Internet, E-Mail und Mobiltelefon. Und ohne Sekretärin, die mal schnell ein paar Presseaus-sendungen tippen soll, die Akten ordnen, den Herrn Landesrat Soundso ans Telefon holt ... Straßenverkehr, Transitverkehr, Luftverschmutzung und Gift in Böden, im Wasser und in der Muttermilch, das waren da-mals die ganz großen Themen der ÄGU. Die von den Medien, besonders von der Tiroler

Tageszeitung und dem Tiroler Ku-rier, dankbar und sehr ausführlich aufgegriffen wurden. Offenbar hat



RAINER BÜCHELE UND KLAUS RHOMBERG IN EINER ERSTEN PRESSEMELDUNG.

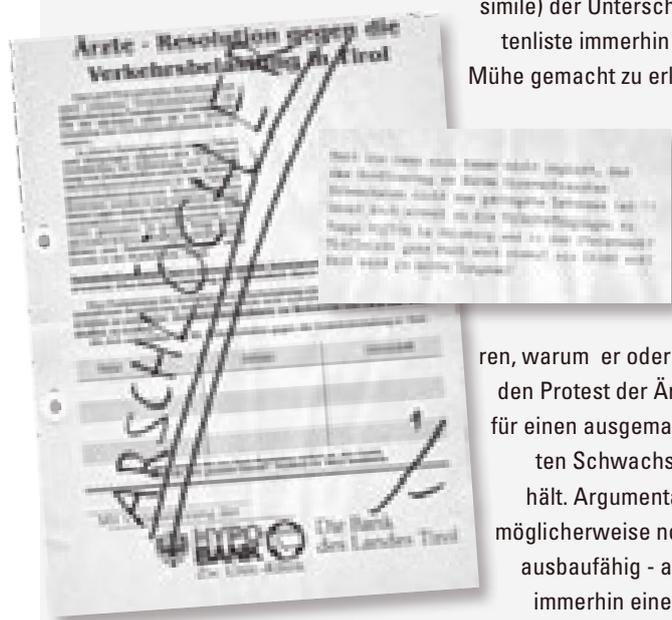
Der erste mediale Niederschlag.

Stunden in den Verein gesteckt haben müssen. Kontakte sammeln, Kontakte herstellen, Kontakte pflegen, netzwerken. Und das alles ohne jene Kommunikationsnetzwerke, die heute selbstverständlich

Mit einer wenig netten Bezeichnung bedenkt ein Gegner der Resolution gegen die Verkehrsbelastung in Tirol die engagierten Ärzte. Aber - und das muss man dem guten Unbekannten schon zugestehen - er oder sie hat sich auf der Rückseite (kleines Fak-simile) der Unterschriftenliste immerhin die Mühe gemacht zu erklä-



DER KURIER TIROL BEGLEITET DIE ÄGU VON DER ERSTEN STUNDE AN, HIER EIN ARTIKEL VOM 21. SEPTEMBER 1989.



ren, warum er oder sie den Protest der Ärzte für einen ausgemachten Schwachsinn hält. Argumentativ möglicherweise noch ausbaufähig - aber immerhin eine Erklärung.

Prominente Stimmen



die Tatsache, dass die Protagonisten der neuen Umweltschutzbewegung durchgehend Ärzte waren und sind, die Thematik mit der nötigen Seriosität aufgeladen. Weg von den alternativen, nicht ganz ernst zu nehmenden Gutmenschen, als die Umweltschutzaktivisten Ende der 80er Jahre noch gerne abgetan wurden. Hin zum ernst zu nehmenden Herrn Doktor, der ja Kraft seines Titels wissen muss, was er redet. Wir leben eben in Österreich. Aber es hat dem Umweltschutz insgesamt sicher genützt, in dieser Phase eine zusätzliche Front an Wissenschaftlern in ihren Reihen zu haben.



Barbara Stöckl

TV-Journalistin

»Ärztinnen und Ärzte sehen sich schon lange nicht mehr als diejenigen, die nur den Schaden reparieren. Es geht darum zu informieren, im Vorfeld zu wirken, Bewusstsein zu schaffen, dass nur ein gesunder Lebensraum das wichtige

Umfeld für gesunde Menschen ist. Ihre Anliegen unterstütze ich gerne und gratuliere zum Jubiläum – leider ist immer noch viel zu tun!«



Annemarie Herzog

Chefredakteurin LEBENSART -
 Magazin für nachhaltige Lebenskultur

»... mutig und engagiert gehen sie den Dingen auf den Grund, alles andere als angepasst, hinterfragen scheinbar Selbstverständliches und scheuen sich auch nicht davor, heiße Eisen anzufassen. Weiterhin viel Glück!«



Ernst Mauritz

Kurier

»Das Bewusstsein für Gesundheitsthemen erlebte in den vergangenen Jahren - zumindest in der öffentlichen Meinung und in Teilen der Bevölkerung - einen Aufschwung: Vorsorgeuntersuchungen werden verstärkt in Anspruch genommen und wer es sich leisten kann, gönnt sich vorübergehende Erholungszeiten in Thermen und Wellness-Hotels.

Das Bewusstsein für Umweltthemen war hingegen schon stärker. Bei vielen Gesundheitsbewussten kreisen die Gedanken nur mehr um den eigenen Körper: Wie ernähre ich mich gesund? Wie kann ich mich fit halten? Wo kann ich in entspannender Atmosphäre Kraft tanken?

Die Ärztinnen und Ärzte für eine gesunde Umwelt richten ihren Blick hingegen auf das Ganze: Wie können wir allen Menschen eine Ernährung mit gesunden, schadstofffreien Lebensmitteln ermöglichen? Wie können wir Umweltbelastungen wie Lärm und Luftschadstoffe (im Freien und in den Wohnungen) so reduzieren, dass auch die unmittelbare Wohnumgebung es ermöglicht, Kraft zu tanken - und nicht nur weit entfernte Wellness-Oasen? Wie können wir den Treibhauseffekt eindämmen, um das vermehrte Auftreten von zahlreichen Krankheiten - ausgelöst durch die Erwärmung - zu verhindern?

Die Ärztinnen und Ärzte für eine gesunde Umwelt richten ihren Blick hingegen auf das Ganze: Wie können wir allen Menschen eine Ernährung mit gesunden, schadstofffreien Lebensmitteln ermöglichen? Wie können wir Umweltbelastungen wie Lärm und Luftschadstoffe (im Freien und in den Wohnungen) so reduzieren, dass auch die unmittelbare Wohnumgebung es ermöglicht, Kraft zu tanken - und nicht nur weit entfernte Wellness-Oasen? Wie können wir den Treibhauseffekt eindämmen, um das vermehrte Auftreten von zahlreichen Krankheiten - ausgelöst durch die Erwärmung - zu verhindern?

Ein gesunder Körper ist für viele Menschen das höchste Gut. Eine gesunde Umwelt sollte das auch sein. Dass der zweite Punkt genauso wichtig ist wie der erste - das versuchen die Ärztinnen und Ärzte für eine gesunde Umwelt seit 20 Jahren zu vermitteln.«